



Inspiziert von alten Fotos, die im Vorgängerbau gefunden wurden: Das Haus zum Pudel in Beringen mit der in der Fassade integrierten Busstation

Foto: Schaub Stierli Fotografie

Ein Stück Dorf repariert

Sergio Marazzi und Andreas Reinhardt haben einen heruntergekommenen Bau im schaffhausischen Beringen durch ein Wohnhaus mit Hofladen und Bushaltestelle ersetzt

Swiss Architects

Herr Marazzi, worin liegt das Besondere an dieser Bauaufgabe?

Sergio Marazzi: Im Jahr 2014 hatten wir die Chance, eine kleine Liegenschaft im Klettgauer Dorf Beringen zu erwerben, und wollten dies dazu nutzen, anhand eines Ersatzneubaus unsere Vorstellung von Architektur umzusetzen. Damit dies gelingen konnte, war auch die Zusammenarbeit mit der Gemeinde entscheidend. Dank der daraus entstandenen, partnerschaftlichen Beziehung zwischen Gemeinde, Bauherrschaft und Architekt konnte ein Gebäude realisiert werden, das einen Mehrwert für den Ort und die Allgemeinheit bietet.

Welche Inspiration liegt dem Projekt zugrunde?

Andreas Reinhardt: Das Haus zum Pudel entstand aus dem Willen, ein Stück Dorf zu entwickeln, das unsere architektonische Haltung ausdrückt. Der Name ist inspiriert von den Fotoalben, die wir im Vorgängerbau gefunden haben. Darin spielte ein Pudel die Hauptrolle. So gesehen lebt der alte Geist im neuen Bau weiter.

Wie hat der Ort auf den Entwurf eingewirkt?

Andreas Reinhardt: Der Bautyp der Trotte – als gemeinschaftliches Gebäude im Dorfgefüge verstanden – hat uns sowohl inhaltlich als auch formal inspiriert. Das Gebäude erinnert mit den kleinen, hochrechteckigen Öffnungen, den steingefassten, grossformatigen Zugängen, dem knappen Vordach sowie der wärschaften Materialisierung an diesen Bautyp.

Sergio Marazzi: Der zur Liegenschaft gehörende Aussenraum ist

gleichzeitig auch ein öffentlicher Raum. Die Erdgeschossnutzungen liessen bei uns die Idee des Hofladens reifen. Ausserdem inspirierten sie uns zur Fassadentwicklung mit integrierter Bushaltestelle.

Inwiefern haben Bauherrschaft, Auftraggeber oder die späteren Nutzerinnen und Nutzer den Entwurf beeinflusst?

Andreas Reinhardt: Da es sich um unser eigenes Projekt handelte, haben wir versucht, für den Ort und die Menschen angemessene Lösungen zu finden. Der Dialog mit den Nachbarn, den Behörden und schliesslich mit den zukünftigen Nutzenden stand dabei im Zentrum, um einen Mehrwert für alle Beteiligten zu schaffen. Die lange Planungs- und Bauzeit lässt sich

auch auf diesen Prozess zurückführen.

Gab es bedeutende Projektänderungen vom ersten Entwurf bis zum vollendeten Bauwerk?

Andreas Reinhardt: Während des intensiven Planungsprozesses und der Suche nach der optimalen Nutzung gab es einige Überarbeitungen. So wurde anstelle der zu-

erst geplanten grossen Wohnung dem Wunsch der Gemeinde nach zwei kleinen Wohneinheiten entsprochen.

Wie gliedert sich das Gebäude in die Reihe der bestehenden Bauten Ihres Büros ein?

Sergio Marazzi: Architektur bedeutet für uns die Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten und Potenzialen, aber auch mit den Grenzen einer bestimmten Aufgabenstellung. Gleichzeitig steht jedes Bauwerk in einer wechselseitigen Beziehung mit seiner Umgebung. Wir sehen es als unsere Aufgabe, dem Kontext bei der Ausarbeitung des architektonischen Konzeptes einen grossen Stellenwert beizumessen. Das Haus zum Pudel vermittelt ein neues Bild im Dorfgefüge, und zugleich sind die Formen, die Art der Öffnungen und die Materialisierung den Menschen durch die Geschichte des Ortes bekannt.

Beeinflussten aktuelle energetische, konstruktive oder gestalterische Tendenzen das Projekt?

Sergio Marazzi: Von Anfang an war es das Ziel, mit einfachen Materialien – durch die Handwerkskunst veredelt – eine Architektur der Wertigkeit zu schaffen. Die Qualität des Rohmaterials und des Bauens wird bewusst gezeigt. Wir haben zudem einige Baumaterialien aufbereitet und wieder eingesetzt – Parkett, Waschmaschinen, Pflasterung. Einerseits um Ressourcen zu schonen, andererseits um ein Stück Geschichte in das Haus zu tragen.

Einmal im Monat präsentiert die Plattform swiss-architects.com einen ausgewählten Bau; sie hat auch den Fragenkatalog zusammengestellt



Die Innenräume: Die Qualität des Rohmaterials wird bewusst gezeigt; um Ressourcen zu sparen, wurden zudem gewisse Baumaterialien wie der Parkett aufbereitet und wieder eingesetzt

Fotos: Ladina Bischof

Zahlen und Fakten

Bauwerk: Haus zum Pudel
Standort: Unterdorf 3, 8222 Beringen SH
Nutzung: Ladenlokal, Bushaltestelle und zwei Maisonettstudios
Auftragsart: Freie Arbeit

Bauherrschaft: Sergio Marazzi und Andreas Reinhardt
Architektur: Marazzi Reinhardt, Winterthur
Jahr der Fertigstellung: 2021
Gesamtkosten: 850'000 Franken



Architekten Sergio Marazzi und Andreas Reinhardt